

diese nicht so gering gewesen sind, wie gemeinhin angenommen wurde. Wie es in diesem Zeitalter nicht anders möglich sein kann, sind die Träger der Wissenschaftspflege in erster Linie die Klöster und Stifte, und als einem der besten Kenner ihrer Handschriftensätze gelingt es dem Vf., ihre Leistungen in ein völlig neues Licht zu rücken und zu zeigen, wie eindringlich man sich mit allem beschäftigte, was damals als Wissenschaft galt, und sich die dazu nötigen Codices zu beschaffen wußte. Neben diesen geistlichen Institutionen beweisen aber auch, allerdings in geringerem Grade, die Herzöge, die durch ihre Stiftungen den Klöstern und Stiften erst die wirtschaftlichen Grundlagen für ihre Tätigkeit schufen, Mitglieder des Adels und der Weltgeistlichkeit, ja selbst Wiener und Bürger anderer Städte Interesse für die Wissenschaft. Zu allen diesen tritt im 14. Jh. noch die Wiener Universität, ohne jedoch die anderen von ihrer Stelle zu verdrängen; im Gegenteil, sie wirkte durch ihren Lehrbetrieb befruchtend, denn die jungen Mitglieder der geistlichen Anstalten wurden zum Studium dorthin abgeordnet und gaben später das erworbene Wissen an ihren Kreis weiter. Das alles, von dem die kurze Inhaltsangabe nur ein allzu blasses Bild vermitteln kann, ist mit einer Lebhaftigkeit geschildert, die, wie bei den anderen Publikationen von L., immer wieder die Bewunderung des Lesers hervorruft. Ein Verzeichnis der benützten Handschriften und ein Register erschließen diese wohlgelungene Studie, mit der L. uns zeigt, daß man Landesgeschichte auch einmal unter einem völlig anderem Gesichtspunkt schreiben kann, als das bisher geschehen ist, und die das umfangreiche gelehrte Werk des Vf. um ein weiteres wertvolles Stück bereichert.

G. O.

Vincenzo Balzano, *Legisti e artisti abruzzesi lettori nelle celebri università italiane*, Bull. della Deputazione Abruzzese di storia patria 51—53 (1961—1963, erschienen 1965) 5—131, verzeichnet, nach Hochschulen gruppiert und in zeitlicher Folge, insgesamt 319 Theologen, Juristen, Mediziner und Artisten, die vom 12. Jh. bis zur Gegenwart an italienischen Universitäten, vor allem Neapel und Bologna, lehrten. Die meisten Artikel beschränken sich nicht auf kurze Hinweise, sondern geben Kurzbiographien mit weiterführenden Literaturangaben. Die nützliche Zusammenstellung, die nach dem Tode des Vf. von Aniceto Chiappini druckfertig gemacht wurde, ist durch einen Namenindex erschlossen.

H. M. S.

John R. Williams, *The cathedral school of Reims in the time of master Alberic, 1118—1136*, *Traditio* 20 (1964) 93—114, stellt zusammen, was über das Leben des Alberich von Reims bekannt ist, der von 1118 bis 1136 an der Domschule seiner Vaterstadt lehrte. Wenn auch die von ihm im Geiste seines Lehrers Anselm von Laon betriebene Bibelexegese im Zeitalter Abaelards bereits veraltet war, so scheint er doch einen großen und begeisterten Schülerkreis um sich gehabt zu haben.

H. M. S.

A. L. Gabriel, *Res quaedam notatu dignae Nationem Anglicanam (Alemanniae) Parisiensem saeculo XV spectantes*, Paris 1965, Didier, 50 S. — Es handelt sich um einen Separatabdruck der Einleitung zur Edition des *Liber receptorum Nationis Anglicanae (Alemanniae) in Universitate Parisiensi*, hg. von A. L. Gabriel und Gray C. Boyce (*Auctarium chartularii Universitatis Parisiensis VI*) Paris 1964, Didier, LIV und 837 S.; vgl. DA. 20 (1964) 634.

F. W.